

Naturschutzarbeit vor Ort – NABU Kaufungen / Lohfelden e.V.

Manfred Henkel



In Kaufungen am Rand des Kaufunger Waldes befinden sich im ehemaligen Braunkohlenabbaugebiet herausragende Lebensräume für Tiere und Pflanzen, Freizeit- und Erholungs- sowie Bildungseinrichtungen.

Foto: Peter Vesely

Betreuungsgebiete und die Betätigungsfelder sowie Erfahrungen mit Streuobstwiesen der letzten Jahrzehnte vorgestellt. Die Einsätze erfolgten durch Kooperationen mit sehr unterschiedlichen Institutionen, erwiesen sich als außerordentlich erfolgreich und sind mustergültig. Die NABU-Gruppe konnte im Jahr 2012 auf eine 80-jährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken (HENKEL 2011, NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND GRUPPE KAUFUNGEN / LOHFELDEN E. V. 2007).

Betreuungsgebiete

Vogel- und Amphibienschutzgebiet Steinertsee

Nach der Einstellung des Braunkohleabbaus Steinertfeld begann ab 1976 die Gestaltung des Geländes zum Naherholungsgebiet. Der östliche Uferbereich des Steinertsees mit Wäldchen und angrenzender Brachfläche wurde als Vogelschutzgebiet ausgewiesen und der örtlichen Vogelschutzgruppe zur Betreuung übergeben. Der Haubentaucher brütet seither hier jährlich erfolgreich. Mit der Anlage einer Flachwasserzone und mehrerer kleiner Teiche wurde das Gelände für Amphibien optimiert. Ein jährlich im Herbst durchgeführter Pflegeeinsatz verhindert die Verbuschung und fördert die in Ausbreitung befindliche Besenheide. Mit der Übernahme des Fischaufzuchtteiches vom örtlichen Angelsportverein und der Neugestaltung des Ufersaumes, dem Bau der künstlichen Eisvogelwand und ausgewähltem Fischbesatz wurde das Gewässer für den Eisvogel und andere Arten attraktiv gemacht.



Regelmäßige Brutvögel am Steinertsee sind Graugänse und der Haubentaucher.

Foto: Peter Vesely

Einführung der NGNN-Redaktion

Die NABU-Gruppe Kaufungen/Lohfelden betreut in mehreren Gemeinden zehn Gebiete mit Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Es sind die Kernzonen der

biologischen Vielfalt in den Gemeinden. In den Gebieten werden Bestandserfassungen der Tiere und Pflanzen vorgenommen und Pflegemaßnahmen zur Erhaltung besonders schutzwürdiger Arten durchgeführt. Als Beispiel für die Leistung einer NABU-Gruppe werden die

Amphibienschutzgebiet Ebekammer / Bohnebach

Das ehemals als forstliche Ausgleichsmaßnahme gestaltete Waldrandgebiet mit Teichen, durchfließendem Bachlauf des Bohnebachs und Grünlandbereichen



Zur Heidepflege werden Gehölze abgeschnitten, Graswuchs gemäht und zur Verjüngung der Heide Teilflächen geschnitten.
Foto: Peter Vesely



Auf Hangflächen an der Ebeskammer breitet sich im Sommer ein Blütenmeer aus Echtem Labkraut und Heil-Ziest aus.
Foto: Peter Vesely



Steilhänge der Sandgrube am Weinberg dienen Uferschwalben und Insekten als Brutraum. In den Tümpeln findet die Kreuzkröte ein geeignetes Laichbiotop.
Foto: Peter Vesely

wird von uns seit 1985 betreut. Die Pflegemaßnahme des Biotops besteht im Wesentlichen in der Offenhaltung der Gewässer sowie der jährlich durchzuführenden Mahd oder Beweidung, die wir von ortsansässigen Landwirten ausführen lassen. Das Gebiet wird von Grasfrosch und Erdkröte zum Laichen genutzt. Die kleine Rote Waldameise siedelt im Waldrandbereich.

Biotop Sandgrube Weinberg

Mit dem Erhalt einer Teilfläche der ehem. Sandgrube Weinberg und der Übergabe an den NABU wurde der langfristige Schutz der Uferschwalbenbrutwand möglich. Künstlich angelegte Wasserflächen förderten Amphibienarten wie die Kreuzkröte. Die Pflege des Biotops sieht neben der Mahd der bewachsenen Bereiche die Instandhaltung der Uferschwalbenwand und der Teiche vor. Erosionsbedingte Abbrüche der Sandwand konnten dank Baggereinsätzen der Fa. Fasshold jeweils kurzfristig beseitigt werden. Lockere Sandhügel dienen der Zauneidechse zur Eiablage. Sandlaufkäfer und Lehmwespen wurden nachgewiesen.

Streuobstwiese „Am Scheiber Berg“

Die Streuobstwiese wurde von uns in 1989 auf einem verwilderten Gartengrundstück angelegt. Mittels Förderprogramm des Landes wurden etwa 90 Obstbäume alter Sorten gepflanzt. Als Abgrenzung zur landwirtschaftlichen Fläche wurde ein Gehölzstreifen angelegt. Die Obstwiese wird vom ortsansässigen Imker zur Honigproduktion genutzt. Mit der Übergabe an die Kommune Kaufungen ist der langfristige Erhalt und die Pflege geregelt sowie die kommerzielle Nutzung möglich. Der Grünspecht wird regelmäßig dort Nahrung suchend festgestellt.

Quellgebiet bei Oberkaufungen

Mit der Ausweisung der Feuchtwiese „Im Hain“ samt angrenzendem Bruchwald zum FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU) regelt die Pflege das Kasseler Regierungspräsidium. Wir beschränken uns auf die Beobachtung und melden Veränderungen dorthin. Das Gebiet zeichnet sich durch reichhaltige Orchideenbestände aus. Besonders die



Die 1989 angelegte Streuobstwiese „Am Scheiber Berg“ trägt inzwischen Früchte. Bienen sorgen für die Bestäubung der Obstbäume.

Foto: Peter Vesely



In der Feuchtwiese „Im Hain“ kommt neben dem Breitblättrigen Knabenkraut die Echte Stendelwurz vor. Foto: Peter Vesely

Arten Breitblättriges Knabenkraut und Echte Sumpfwurz kommen in Massen vor. Die Wespenspinne wird zunehmend im Gebiet nachgewiesen. Eine Vergrößerung des eingezäunten Bereiches um 5 Meter und ein Mulchen der wertvollen Feuchtwiese konnte auf unseren Wunsch hin im zeitigen Frühjahr 2012 realisiert werden. Das angefallene Mulchgut wurde von Mitgliedern der Gruppe, im Auftrag des Amtes für den ländlichen Raum, von der

Fläche abgeräumt und vom RP-Kassel vergütet.

Losse-Renaturierungsbereich ehem. Riffergelände in Oberkaufungen

Die Losse verlief im Bereich des ehem. Riffergeländes in Oberkaufungen kanalisiert. Mit den in 2010 durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen konnte der Losselauf im Bogen geführt und leicht mäandrierend gestaltet werden. In Ge-

sprächen mit dem Planungsbüro und der Wasserbehörde konnte erreicht werden, dass zwei Steilabbrüche als Brutwand für den Eisvogel integriert wurden. Die Anlage einer Kiesfläche als möglicher Brutplatz für den Flussregenpfeifer wurde durchgesetzt. Letzterer ist inzwischen zurückgekehrt und hat erfolgreich gebrütet. Um den Brutplatz langfristig zu erhalten ist es nötig, die Vegetation im Umfeld kurz zu halten. Dies geschieht durch gelegentliche Mäheinsätze.

Landschaftsschutzgebiet Kalkberg

Mit der Übernahme der Betreuung des Gebietes in 1999 kam eine neue Herausforderung auf uns zu, denn mit der Pflege von Kalkmagerrasen hatten wir wenig Erfahrung. Neben jährlich durchzuführenden, aufwendigen Mäheinsätzen per Hand, um die weitergehende Verbuschung zu verhindern, führten wir alsbald eine zeitbefristete Beweidung mit Ziegen ein, die wir bis heute fortsetzen. Das Gebiet besticht durch reiche Orchideenvorkommen. Auch Golddistel und Franzosenzian kommen vor. Der Neuntöter und die Nachtigall brüten im umgebenden Gehölzgürtel. Die Gemeinde Niestetal ist über die Tätigkeiten der Gruppe am Kalkberg unterrichtet und übernimmt die jährlichen Kosten für die Beweidung.



Die 2010 durchgeführte Losse-Renaturierung hat neue Lebensräume geschaffen, die auch für die Vogelwelt neue Lebensbereiche bieten.

Foto: Peter Vesely



Die artenreichen Kalkmagerrasen am Kalkberg werden durch Mäheinsätze und Beweidung mit Ziegen offen gehalten.

Foto: Peter Vesely

NSG Vollmarshäuser Teich

Mit der Ausweisung des ehem. Vogelschutzgebietes zum Naturschutzgebiet wurden im Jahr 1984 Teiche angelegt, die das Gebiet insgesamt aufwerteten. Als Gebietsbetreuer wurde M. Henkel benannt. Die Betreuung beschränkt sich im Wesentlichen auf die Beobachtung der hier ansässigen Vogel- und Amphibienvorkommen sowie auf Gebietsveränderungen. Die Pflege regelt das zustän-

dige Forstamt. Sie beinhaltet die jährlich durchzuführende Mahd sowie das Abräumen des Mähgutes in den Feuchtwiesenbereichen.

Neuer Vollmarshäuser Teich

Die Anfänge des heutigen „Neuen Vollmarshäuser Teiches“ reichen zurück bis in das 17. Jahrhundert. In jener Zeit befand sich zuerst in diesem Bereich ein Feuchtgebiet, gespeist durch „Die schwar-

ze Bach“, wo Röhricht zur Dachdeckung gewonnen wurde. Um 1700 wurde dort ein Teich angelegt und durch vom Landgrafen eingesetzte Fischer bewirtschaftet. Im Laufe der Jahrhunderte verlandete der Teich. Erst 1960 wurde ein Graben zur endgültigen Entwässerung der Fläche angelegt. Die Wiese wurde fortan landwirtschaftlich genutzt, stand aber immer wieder nach starken, bzw. lang anhaltenden Regenperioden unter Wasser. Nachdem in den 1990er Jahren Flächen für Ausgleichsmaßnahmen gesucht wurden, kam in diesem Zusammenhang auch die Wiedervernässung dieser Wiese ins Gespräch. Der im Jahr 2000 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Naturschutz „Lokale Agenda 21“ der Gemeinde Lohfelden griff diesen Gedanken im Jahr 2002 auf und setzte sich zum Ziel, diesen ehemaligen Teich wieder zu aktivieren. Im Februar 2003 wurde der seitlich vorbeiführende Graben auf die Wiese umgeleitet und der Auslaufbereich mittels eines Walles angehoben. So entstand eine Wasserfläche, die sich innerhalb von zwei Jahren zu einem naturnahen Lebensraum entwickelte. Das Biotop wurde dann auch bald von Pflanzen, Insekten und Lurchen angenommen. Zu Zeiten des Vogelzuges, im Herbst und Frühling, diente nun die Wasserfläche als Rastplatz.

Nach dem sehr heißen Sommer 2003 stellte sich zum ersten Mal heraus, dass die Wasserfläche wegen der geringen Tiefe sehr schnell austrocknete. Diese Erfahrung wurde leider in den folgenden niederschlagsarmen Jahren immer wieder gemacht. Die Folge war, dass zum Beispiel die Bruterfolge des Zwergtauchers, der sich diesen Teich als Nistplatz ausgesucht hatte, ausblieben.

Um den Wasserstand im Teich besser halten zu können, wurde über die Tieferlegung des Teichniveaus nachgedacht. Nachdem die Untere Wasserbehörde und die Gemeinde Lohfelden der Idee zugestimmt hatten, entstand ein gemeinsames Projekt von NABU Kaufungen/Lohfelden und der Lokalen Agenda Lohfelden. Das Transport-, Erdbau- und Sandgrubenunternehmen Faßhold aus Lohfelden, welches dem NABU Kaufungen/Lohfelden schon sehr oft geholfen hatte, erklärte sich zur kostenlosen Ausführung der Erdarbeiten bereit. Das Teichniveau wurde



Der neue Vollmarshäuser Teich hat sich zu einem Eldorado für Wasservögel entwickelt.

Foto: Peter Vesely



Am Vollmarshäuser Teich und Glockenborn sind Limikolen wie der Grünschenkel jährlich Gastvögel.

Foto: Peter Vesely



Die Wasserralle führt ein recht verstecktes Leben im Uferbewuchs. Sie wurde 2012 an den Vollmarshäuser Teichen beobachtet.

Foto: Peter Vesely

dann im September 2011 innerhalb von zwei Tagen auf einer Fläche von 600 m² um ca. 1,20 m abgesenkt.

Schon in diesem Jahr hat sich der Einsatz gelohnt, es haben zwei Zwergtaucherpaare Bruterfolg gehabt. Seit Dezember 2011 sind von einem Beobachtungsstand

am östlichen Rand des Teiches, finanziert durch Spenden von E.ON-Mitte und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, störungsfreie Beobachtungen der Vogelwelt möglich.

Die Vollmarshäuser Teiche haben sich zu einem kleinen Paradies für Vögel, die an

Feuchtgebiete und offene Wasserflächen gebunden sind, entwickelt. Jährlich wurden von 2003 bis 2012 Bruten folgender Arten nachgewiesen: Graugans, Stockente, Zwergtaucher, Blesralle, Sumpf- und Teichrohrsänger sowie Rohrammer. Erstmals wurde 2012 auch ein Paar Wasserrallen beobachtet. Ohne Brutnachweis, aber meist ganzjährig anzutreffen, ist die Teichralle. Groß ist die Anzahl von Gastvögeln, die das Gebiet zur Rast und Nahrungsaufnahme besuchen und sich hier teilweise längere Zeit aufhalten: Höcker- schwan, Nilgans, verschiedene Enten- arten, Graureiher, Weißstorch, Greife, Limikolen, Beutelmeise sowie Braun- und Blaukehlchen. Die Beobachtungen wurden zumeist an die Artbearbeiter von NABU und HGON gegeben und sind in den Vogelkundlichen Mitteilungen aus dem Kasseler Raum nachlesbar. Neuere Beobachtungen sind im Internet unter Naturgucker.de (NABU) und Orni- tho.de (HGON) nachsehbar.

Pachtfläche Ibach in Helsa

Ein in der Gemarkung Helsa in Kirchen- besitz befindliches Grundstück am Bach- lauf des Ibaches ist seit Jahren Pachtflä- che der Gruppe. Pflegemaßnahmen be- schränken sich im Wesentlichen auf die Offenhaltung des Wegebereiches. Sonstige Pflegemaßnahmen sind zurzeit nicht



Die Knäkente (Männchen) ist zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr eine der in den Gebieten weilenden Entenarten. Foto: Peter Vesely

vorgesehen. Der Bereich am Ibach soll sich selbst überlassen bleiben und ganz natürlich entwickeln.

Betätigungsfelder der Gruppe

Biotopschutz / Biotoppflege

In unseren Betreuungsgebieten fallen über das Jahr verteilt zahlreiche Arbeitseinsätze an. So muss z. B. im Vogel- und Amphibienschutzgebiet Steinertsee die Brache gemäht und aufkommender Gehölzaufwuchs entfernt werden. Im Amphibienschutzgebiet Ebeskammer und am Heiligenröder Kalkberg werden, neben Arbeitseinsätzen per Hand, Beweidungen koordiniert und durchgeführt. Das Biotop Sandgrube Weinberg verlangt neben Mäheinsätzen auch solche, die die Uferschwalbenwand in funktionsfähigem Zustand erhalten und den Zulauf des Oberflächenwassers zu den Teichen gewährleistet. Im Renaturierungsbereich der Losse im ehem. Riffergelände ist das Zuwachsen der Kiesfläche zu verhindern um dem Flussregenpfeifer den neu entstandenen Brutraum zu erhalten.

Artenschutz

Wir bemühen uns, in allen Teilbereichen des Artenschutzes tätig zu sein. Neben

dem praktischen Vogelschutz mit Montage, Kontrolle und Wartung zahlreicher Nisthilfen für Eulen, Falken, Wassermotvellen und Kleinvögel wie Meisen, gilt unser Handeln verletzte aufgefundenen Vögeln, die nach Erstversorgung einer Pflegestation zugeführt werden. Auch verletzte oder bei Hausrenovierungen heimatlos gewordene Fledermäuse bedürfen unserer Hilfe. Die Bewachung z. B. von Kranichbrutplätzen im Duvenstädter Brook nahe Hamburg ist ein Beispiel weitergehender Aktivität engagierter Mitglieder. Auch im Amphibienschutz sind wir eingebunden, so gilt es u. a. jährlich dafür zu sorgen, dass Amphibien gefahrlos zu ihren Laichplätzen wandern können. Mit dem Bau und der Wartung des Insektenhotels am Steinertsee wird auch den kleineren Lebewesen geholfen. Daneben kooperieren wir mit Ameisen- und Reptilienschützern und helfen bei Einsätzen zum Schutz heimischer Orchideenarten.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Betrieb des Info-Zentrums am Steinertsee, welches wir von Mai bis Oktober, jeweils am 1. und 3. Sonntag, in der Zeit von 14 – 18 Uhr für Besucher geöffnet halten, leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Information über Natur- und Umweltschutzthemen. Der

Info-Stand im Naherholungsgebiet Steinertsee informiert zudem dauerhaft. Wir bemühen uns, regelmäßig an Dorftagen, Hof- und Museumsgartenfesten teilzunehmen. Dabei fertigen wir mit jugendlichen Besuchern Insektennisthilfen oder pressen Apfelsaft im Handbetrieb. Im Jahresverlauf bieten wir zahlreiche Exkursionen in die nähere Umgebung an, hin und wieder auch in weiter entfernte Gebiete. Auf Wunsch können Schulklassen und Kindergärten im Steinertseegebiet geführt und im Info-Zentrum betreut werden.

Jugendarbeit

Die Kindergruppe „Kleine Füchse“ besteht dauerhaft seit 1997. In der Regel findet ein Treffen, jeweils am ersten Mittwoch im Monat, um 15 Uhr statt. Als Treffpunkt dient unser Vereinsheim (Info-Zentrum) am Steinertsee. Ziel ist es, die Kinder behutsam und spielerisch an die Natur heranzuführen und dabei Interesse und Begeisterung zu wecken sowie Verständnis für den Schutz und die Erhaltung zu vermitteln. Neben den monatlichen Treffen wird einmal jährlich eine Mehrtagesfahrt oder eine Wochenendfreizeit angeboten und durchgeführt. Die Betreuung der Kinder obliegt Vivien Lange und Conny Tröndle.

NABU und Streuobstwiesen

Unser Interesse für Streuobstwiesen begann mit der Erfassung der Restbestände solcher, die ehemals überall im Randbereich der Orte vorhanden waren. Der Arbeitskreis Kassel der Hess. Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) hatte im Jahr 1984 dazu aufgerufen. Wir, die Gruppe Kaufungen im damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), fühlten uns angesprochen und suchten die mit alten, hochstämmigen Obstbäumen bestandenen Gebiete auf. Erfasst und kartiert wurden vier Streuobstbereiche mit unterschiedlichem Baumbestand in Kaufungen und drei in Lohfelden.

Obstgarten im ehem. Fieseler Werk

Die bemerkenswerteste Fläche davon war der im Industriegebiet von Lohfelden gelegene alte Obstgarten des ehemaligen „Fieseler Werkes 2“ mit über 200 Bäumen. Ab 1988 begannen die Einsätze zum Erhalt der Fläche. Die Gemeinde hatte einen Bebauungsplan für die Fläche aufgestellt. Gemeinsam mit anderen Verbänden wie dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Naturlandstiftung, Projektgruppe Lohfelden und unter Zuhilfenahme der örtlichen Presse (HNA und Extra Tip) konnte erreicht werden, dass die Fläche aus dem B-Plan heraus genommen wurde. Die in zahlreichen schriftlichen Einwänden vorgebrachten Argumente zum Erhalt hatten die zuständigen Stellen wie die Untere Naturschutzbehörde überzeugt. In mehreren Arbeitseinsätzen wurde begonnen die Bäume zu beschneiden und Flächenanteile zu entrümpeln. Später wurden zusätzlich neue Bäume gepflanzt. Die Wiesenpflege erfolgte lange Zeit mit Rinderbeweidung durch einen ortsansässigen Landwirt, die heute auf Schafbeweidung umgestellt ist.

Im Jahr 1992 konnte sich die „Offene Schule Waldau“ mit ihrem Projekt „Ökologie-Pflege einer Streuobstwiese“ einbringen. Die Schüler übernahmen nun mit Unterstützung des Vertragsnaturschutzes die Pflege und Erhaltung. Die Bäume wurden durchnummeriert und kartiert sowie erste Nisthilfen angebracht. Das geerntete Obst wurde in der Offenen Schule Waldau zu Saft verarbeitet. Eine

Ausstellung über das Wirken der Schüler mit zahlreichen informativen Fotos fand 1994 im Foyer des Lohfelder Rathauses statt und würdigte damit deren Einsatz. Ein Zeitzeuge berichtete über die Entstehung der Wiese und deren Gebrauch in der Nachkriegszeit. Im Jahr 1995 wurden Verkaufsabsichten von Teilbereichen deutlich, die mittels HNA-Bericht von uns der Öffentlichkeit mitgeteilt und danach zunächst fallen gelassen wurden. Wegen Einbringen von Unrat und Müll aller Art wurde die Fläche komplett eingezäunt. Im Jahr 2003 wurden bautechnische Veränderungen im Randbereich festgestellt, die erneut das Ende, zumindest von zwei Teilbereichen des Obstgartens, befürchten ließen. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Umwelt- und Naturschutz der Lokalen Agenda in der Gemeinde Lohfelden konnten die geplanten Veränderungen bewertet und mittels schriftlicher Einwände gestoppt werden. Nachdem die Offene Schule Waldau die Betreuung aufgab, übernahm diese der Arbeitskreises der Agenda, der für weitere Anpflanzungen junger Bäume als Ersatz für abgängige sorgt. Die Gemeinde Lohfelden plant zurzeit auf ca. einem Drittel der Fläche die Anlage eines Regenrückhaltebeckens. Die Maßnahme wurde öffentlich angekündigt und von der UNB bereits genehmigt.

Streuobstwiese „Am Scheiber Berg“

Im Jahre 1989 konnten wir ein ehemals als Garten genutztes, gemeindeeigenes Grundstück am Scheiber Berg in der Gemarkung Oberkaufungen zur Anlage einer Streuobstwiese nutzen. Mit der Entrümpelung der Fläche begann unser Engagement zur Anlage einer neuen Streuobstwiese. Mittels Förderung des Streuobstbaues des Landes Hessen konnten 125 hochstämmige Obstbäumen verschiedener Arten und Sorten (Apfel, Birne, Kirsche und Zwetsche) nach Vorgaben des Amtes für Landwirtschaft angepflanzt. Die Anpflanzung von etwa 90 Bäumen wurde zum größten Teil von Gemeindearbeitern auf der ca. 2,4 ha großen Fläche vorgenommen. Die restlichen 35 Bäume wurden auf andere Landschaftsteile verteilt und von Mitgliedern und jugendlichen Helfern gepflanzt werden. Als Abgrenzung zur landwirtschaftlich genutzten Fläche wur-

de 1991 ein ebenfalls aus Landesmitteln finanziertes Feldgehölz angelegt.

Die Pflege der neu entstandenen Streuobstwiese übernahm der NABU im Jahr 1993. Ab 1997 wurden die Pflegeschnitte im Rahmen des Hessischen Landschaftspflegeprogramms (HELP) durchgeführt und vergütet. Ein ortsansässiger Imker nutzt die Obstwiese als Standort für seine Bienenvölker und übernahm das Mähen der Fläche. Der NABU schnitt die Obstbäume und aufkommenden Gehölzbewuchs zurück. Nachdem sich erste Erträge einstellten, konnten wir, unter Mithilfe der Kindergruppe Kleine Füchse, auch jährlich ernten. Die Äpfel wurden der Annahmestelle der Streuobstinitiative im Landkreis Kassel (Silka) zugeführt und als Saft davon für den Eigenbedarf der Kleinen Füchse verwendet oder teilweise bei der Öffnung unseres Info-Zentrums am Steinertsee zum Verkauf angeboten. 2008 übernimmt die „Kommune Niederkaufungen“ die Pflege und die Bewirtschaftung, zunächst befristet auf 10 Jahre. Die Streuobstwiese wird damit der kommerziellen Nutzung zugeführt, bleibt aber ein Betreuungsgebiet der NABU Gruppe.

Literatur

HENKEL, M. 2011:

NABU Gruppe Kaufungen/Lohfelden – Geschichte einer Naturschutzbewegung. – In: Nordhessische Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften (Hrsg.): Naturkunde und Naturwissenschaftliche Forschung in Nordhessen: 74 – 76, cognitio.

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND GRUPPE KAUFUNGEN/LOHFELDEN E. V. 2007: 75 Jahre – Festschrift. – 139 S.

Kontakt

Manfred Henkel
NABU Kaufungen/Lohfelden e. V.
Friedrich-Ebert-Ring 41
34253 Lohfelden
E-Mail: NABU.Henkel@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Henkel Manfred

Artikel/Article: [Naturschutzarbeit vor Ort – NABU Kaufungen / Lohfelden e. V. 104-110](#)